

Lasst euer Licht leuchten!

Berichte aus einem „Einflusszentrum“

von Reinprecht Klaus

Die junge Frau, die vollbepackt auf unseren Hauseingang zu- steuerte, sah sehr müde aus. Das war nach dem langen Nachtflug aus Toronto auch verständlich. Nicola - so ihr Name - wollte zwei Wochen bei ihrer Stiefschwester verbringen, die gerade als Studentin TGM (Trainingszentrum für Gesundheitsmission in Kärnten) besuchte.



Nicola nahm auch am Unterricht teil, und wir fragten uns, wie lange eine säkulare junge Frau, die kein Interesse an Gott mitbrachte, den doch sehr komplexen Zusammenhängen der Offenbarungsstudien folgen würde. Doch Nicola kam Tag für Tag, machte sich Notizen, bis sie eines Tages sehr traurig wirkte: Der Tag der Abreise stand vor der Tür und sie wollte nicht heim in ihre alte Großstadtwelt. Kurzenschlossen buchte sie einen neuen Heimflug für eine Woche später. Nach einigen Tagen fragte sie bei uns an, ob sie noch darüber hinaus bleiben dürfe – Nicola blieb drei Monate. Dann flog sie heim, holte ihre Winterkleidung und besucht seither als wissbegierige Studentin die Ausbildung zur medizinischen Missio-

narin bei TGM. Doch lassen wir sie ihre Geschichte selber erzählen:

„Dass mein Aufenthalt hier unglaublich ist, wäre eine große Untertreibung. Ich kam für drei Wochen aus Toronto, Kanada, aber mir gefiel es so gut, dass ich meinen Flug zweimal umbuchte.

Meine Erfahrung hier war lebensverändernd. Ich kam, weil ich mir erhoffte, mehr über ein gesundes Leben zu lernen, aber ich erlebte viel mehr als nur das. Das wunderbare Team hier nahm mich auf wie ein Familienmitglied. Durch Kochen und gemeinsames Essen, Singen und Lagerfeuer, Wanderungen, Missionsaktivitäten, Gemeinschaft mit Gesundheitsgästen, Lesen und Studieren, kultiviert man hier wirklich tiefe Beziehungen zu anderen und zu Gott; es ist so erfüllend, übersteigt einfach die Vorstellungskraft.

Die Lebensperspektive verändert sich komplett, alte Gewohnheiten werden durch bessere ersetzt und Tag für Tag erlebe ich den Segen dieses Ortes. Dieser Platz hat mein Herz so tief berührt und jeder, der sich diese Erfahrung mit Gott wünscht, ein besseres Verständnis für ein gesundes Leben oder auch immerwährende Freundschaften, dem rate ich, hierher zu kommen. Der Aufenthalt am Mattersdorferhof wird dein Herz genauso berühren wie er meines berührt hat.“

Genau an solche Situationen musste Ellen G. White wohl gedacht haben, als sie folgendes niederschrieb:

„Manche von uns haben Zeit gehabt, die Wahrheit anzunehmen und Schritt für Schritt vorwärts zu gehen, und jeder Schritt den wir gemacht haben, hat uns

Kraft zu dem nächsten gegeben. Aber nun ist die Zeit bald vollendet, und was wir in Jahren gelernt haben, müssen andere nun in einigen Monaten lernen. Sie haben vieles zu verlernen und vieles neu zu lernen.“ EG 58.2.

Nicola hat dies in der Tat erfahren. Innerhalb weniger Wochen durfte sie erfassen, wofür wir Jahre, vielleicht sogar Jahrzehnte Zeit gehabt hatten. Doch Nicola ist kein Einzelfall: Mehr und mehr erleben wir, wie Gott uns mit Menschen zusammenführt, die bereit sind, Ihn anzunehmen. Menschen, die gesundheitliche Fragen haben, oder bereits gezielt mehr über Gottes Wort wissen wollen. Menschen, die in unserem Shop besondere Lebensmittel erhalten; sie nehmen Workshopangebote an und kommen zu Vorträgen.

Vor allem aber beobachten sie uns, und wollen jenen Frieden, Glauben und Ansatz zur Gesunderhaltung kennenlernen, den sie hier wahrnehmen.

Diese Art der Missionsarbeit berücksichtigt konkrete und aktuelle Bedürfnisse der Menschen, und nimmt Anleihe an Jesu Vorgehen: Er mischte sich unter Menschen, zeigte ihnen Sympathie, erkannte deren Bedürfnisse, reagierte darauf und gewann dadurch



ihr Vertrauen und konnte zur Nachfolge einladen.

Hoffnungs- oder Einflusszentren (Centers of Influence)

„An vielen Orten sollen Einflusszentren gegründet werden, indem Gesundheitsläden, Restaurants und Behandlungsräume entstehen. Nicht alle Bedürfnisse können abgeschätzt werden, solange nicht mit diesem Werk begonnen wurde. ... Plant, das Werk voranzutreiben: einfach, vernünftig und wirtschaftlich.“ PCO 79.7.

Die Generalkonferenz arbeitet daran, dieses Konzept unter dem Namen „Life Hope Centers oder Centers of Influence“ (Hoffnungs- oder Einflusszentren) weltweit wieder zu beleben. Ellen G. White propagierte diese Methode für die Arbeit in den Städten und Jesus praktizierte sie in seinem Dienst. Es handelt sich dabei um das Einrichten von selbstunterhaltenden Begegnungs- und Dienstleistungszentren in gemieteten Räumen oder in Gemeindehäusern von Dorf- oder Stadtzentren. Darin können zum Beispiel Kurse, Seminare, Behandlungsräume, Buchläden, Restaurants, Kleingruppen, und Beratungsangebote etc., je nach den Bedürfnissen des Umfeldes angeboten werden. Prediger, Gemeindeglieder und Angestellte sind eingeladen, mit ihren Gaben und Möglichkeiten diese Projekte zu unterstützen, um auf diese Weise Brücken zu den Herzen der Menschen zu bauen, und ihnen so das Evangelium durch Taten der Liebe nahe zu bringen. Weitere Infos <http://www.adventistmission.org/lhc>.

Suchet der Stadt Bestes

Einflusszentrum ganz anderer Art war TGM für inzwischen sieben unserer Absolventen, die dazu inspiriert wurden, mit den erworbenen Kenntnissen ihren Lebensunterhalt zu verdienen, gleichzeitig aber missionarisch tätig zu sein – sozusagen ein neues „Einflusszentrum“ zu gründen. Ein Beispiel? Kürzlich eröffnete Timo Hoffmann in Ahrweiler/D mit seiner TGM-Kollegin Satella den veganen Bioladen „Man Hu“.

Die lokale Zeitung schreibt darüber: „Ich möchte das, was ich als positiv empfinde, an andere weitergeben“, sagt Timo Hoffmann, der am Donnerstag mit der Eröffnung eines Geschäfts für Gesundkost und Naturwaren seinen Lebensraum erfüllt hat. Mit „Man Hu - sehet und schmecket“ hat er sich gewissermaßen selbst verwirklicht. Man Hu? Diese Frage stellte sich auch das Volk Israel auf seiner 40-jährigen Wüstenwanderung, als es zum ersten Mal das Manna (Himmelsbrot) in der Wüste hat liegen sehen. „Und da es die Kinder Israel sahen, sprachen sie untereinander: Man Hu? (Was ist das?); denn sie wussten nicht, was es war. Mose aber sprach zu ihnen: „Es ist das Brot, das Euch der Herr zu essen gegeben hat“, heißt es im 2. Buch Mose.

Timo Hoffmann hat an einem renommierten österreichischen Gesundheitszentrum eine Ausbildung zum Lebensstilberater absolviert und anschließend Vorträge zum Thema Gesundheit in Universitäten und Schulen auf den Philippinen und in Amerika gehalten. Vor einem Jahr kehrte er voller Tatendrang und mit guten Ideen im Gepäck von seiner langen Reise zurück. Bei einem Spaziergang am Silberberg wurde er dann auf eine Anzeige aufmerksam: „Die Stadt und ihre Einwohner warten auf Ihr Angebot“ - und der in Walporzheim lebende Timo Hoffmann nutzte die Möglichkeit. Timo Hoffmann und Team setzen ebenso auf Naturkosmetik zur Unterstützung eines gesünderen Lebensstils und bieten Literatur und Medien für Körper, Seele und Geist an. In Zukunft sollen auch Koch- und Backkurse angeboten werden...“ Blick Aktuell 5/2014

... und in die ganze Welt

Doch nicht nur Europa profitiert vom Angebot unseres „Einflusszentrums“. Lassen wir Chrissi zu Wort kommen – eine 18-jährige, adventistische

TGM-Studentin, die sich zur Zeit der Verfassung dieses Artikels auf unserem „Mission Trip“ (Missionsreise) auf den Philippinen befand:

„Die Zeit auf den Philippinen war die schönste und gesegnetste meines Lebens. Wenn man Gott dient und für ihn im Einsatz ist, schenkt er wahre



Freude und Glück. Die Menschen auf den Philippinen hungern nach dem Wort Gottes und eine solche Offenheit und Sehnsucht nach Gott habe ich nirgendwo anders erlebt. Dieser Mission Trip hat meinen Traum, als Missionarin in einem Entwicklungsland zu arbeiten, nur bestätigt. Als ich in einem Gefängnis sprach, spürte ich, wie der Heilige Geist an den Menschen arbeitete. Sie waren so dankbar, dass wir sie besuchten und ihnen aus der Bibel vorgelesen haben. Das Ende ist nahe - aber es gibt unzählige Menschen, die Jesus noch nicht kennen. Ich möchte besonders Jugendliche ermutigen, für Jesus zu arbeiten, damit er bald wiederkommen kann. Die medizinische Missionsarbeit ist die letzte Missionsarbeit die wir tun können, um Menschen zu erreichen.

Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende. (Matthäus 9,37-38).“ Christiane K., TGM Studentin.

Klaus Reinprecht ist Gründer des Country Life Instituts Austria, www.tgm-austria.at